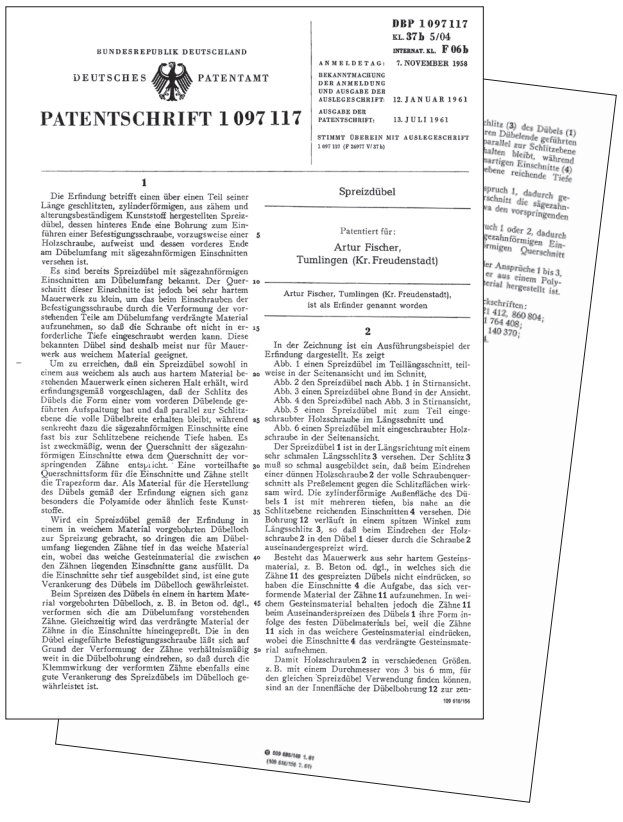
Deutsches
Patent- und Markenamt


BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
DEUTSCHES PATENTAMT

PATENTSCHRIFT 1 097 117

DBP 1 097 117
KL. 37b 5/04
INTERNAT. KL. F 06b

ANMELDETAG: 7. NOVEMBER 1958
BEKANNTMACHUNG DER ANMELDUNG UND AUSGABE DER AUSLEGESCHRIFT: 12. JANUAR 1961
AUSGABE DER PATENTSCHRIFT: 13. JULI 1961

STIMMT ÜBEREIN MIT AUSLEGESCHRIFT 1 097 117 (F 26977 VI/37b)

Spreizdübel

Patentiert für:
Artur Fischer,
Tumlingen (Kr. Freudenstadt)

Artur Fischer, Tumlingen (Kr. Freudenstadt), ist als Erfinder genannt worden

1

Die Erfindung betrifft einen über einen Teil seiner Länge geschlitzten, zylinderförmigen, aus zähem und alterungsbeständigem Kunststoff hergestellten Spreizdübel, dessen hinteres Ende eine Bohrung zum Einführen einer Befestigungsschraube, vorzugsweise einer Holzschraube, aufweist und dessen vorderes Ende am Dübelumfang mit sägezahnförmigen Einschnitten versehen ist.

Es sind bereits Spreizdübel mit sägezahnförmigen Einschnitten am Dübelumfang bekannt. Der Querschnitt dieser Einschnitte ist jedoch bei sehr hartem Mauerwerk zu klein, um das beim Einschrauben der Befestigungsschraube durch die Verformung der vorstehenden Teile am Dübelumfang verdrängte Material aufzunehmen, so daß die Schraube oft nicht in erforderliche Tiefe eingeschraubt werden kann. Diese bekannten Dübel sind deshalb meist nur für Mauerwerk aus weichem Material geeignet.

Um zu erreichen, daß ein Spreizdübel sowohl in einem aus weichem als auch aus hartem Material bestehenden Mauerwerk einen sicheren Halt erhält, wird erfindungsgemäß vorgeschlagen, daß der Schlitz des Dübels die Form einer vom vorderen Dübelende geführten Aufspaltung hat und daß parallel zur Schlitzebene die volle Dübelbreite erhalten bleibt, während senkrecht dazu die sägezahnförmigen Einschnitte eine fast bis zur Schlitzebene reichende Tiefe haben. Es ist zweckmäßig, wenn der Querschnitt der sägezahnförmigen Einschnitte etwa dem Querschnitt der vorspringenden Zähne entspricht. Eine vorteilhafte Querschnittsform für die Einschnitte und Zähne stellt die Trapezform dar. Als Material für die Herstellung des Dübels gemäß der Erfindung eignen sich ganz besonders die Polyamide oder ähnlich feste Kunststoffe.

Wird ein Spreizdübel gemäß der Erfindung in einem in weichem Material vorgebohrten Dübelloch zur Spreizung gebracht, so dringen die am Dübelumfang liegenden Zähne tief in das weiche Material ein, wobei das weiche Gesteinmaterial die zwischen den Zähnen liegenden Einschnitte ganz ausfüllt. Da die Einschnitte sehr tief ausgebildet sind, ist eine gute Verankerung des Dübels im Dübelloch gewährleistet.

Beim Spreizen des Dübels in einem in hartem Material vorgebohrten Dübelloch, z. B. in Beton od. dgl., verformen sich die am Dübelumfang vorstehenden Zähne. Gleichzeitig wird das verdrängte Material der Zähne in die Einschnitte hineingepreßt. Die in den Dübel eingeführte Befestigungsschraube läßt sich auf Grund der Verformung der Zähne verhältnismäßig weit in die Dübelbohrung eindrehen, so daß durch die Klemmwirkung der verformten Zähne ebenfalls eine gute Verankerung des Spreizdübels im Dübelloch gewährleistet ist.

2

In der Zeichnung ist ein Ausführungsbeispiel der Erfindung dargestellt. Es zeigt

Abb. 1 einen Spreizdübel im Teillängsschnitt, teilweise in der Seitenansicht und im Schnitt,
Abb. 2 den Spreizdübel nach Abb. 1 in Stirnansicht,
Abb. 3 einen Spreizdübel ohne Bund in der Ansicht,
Abb. 4 den Spreizdübel nach Abb. 3 in Stirnansicht,
Abb. 5 einen Spreizdübel mit zum Teil eingeschraubter Holzschraube im Längsschnitt und
Abb. 6 einen Spreizdübel mit eingeschraubter Holzschraube in der Seitenansicht.

Der Spreizdübel **1** ist in der Längsrichtung mit einem sehr schmalen Längsschlitz **3** versehen. Der Schlitz **3** muß so schmal ausgebildet sein, daß beim Eindrehen einer dünnen Holzschraube **2** der volle Schraubenquerschnitt als Preßelement gegen die Schlitzflächen wirksam wird. Die zylinderförmige Außenfläche des Dübels **1** ist mit mehreren tiefen, bis nahe an die Schlitzebene reichenden Einschnitten **4** versehen. Die Bohrung **12** verläuft in einem spitzen Winkel zum Längsschlitz **3**, so daß beim Eindrehen der Holzschraube **2** in den Dübel **1** dieser durch die Schraube **2** auseinandergespreizt wird.

Besteht das Mauerwerk aus sehr hartem Gesteinsmaterial, z. B. Beton od. dgl., in welches sich die Zähne **11** des gespreizten Dübels nicht eindrücken, so haben die Einschnitte **4** die Aufgabe, das sich verformende Material der Zähne **11** aufzunehmen. In weichem Gesteinsmaterial behalten jedoch die Zähne **11** beim Auseinanderspreizen des Dübels **1** ihre Form infolge des festen Dübelmaterials bei, weil die Zähne **11** sich in das weichere Gesteinsmaterial eindrücken, wobei die Einschnitte **4** das verdrängte Gesteinsmaterial aufnehmen.

Damit Holzschrauben **2** in verschiedenen Größen, z. B. mit einem Durchmesser von 3 bis 6 mm, für den gleichen Spreizdübel Verwendung finden können, sind an der Innenfläche der Dübelbohrung **12** zur zen-

Spreizdübel

Artur Fischer, Tumlingen 1958

Patentschrift 1 097 117

„Spreizdübel“

Den Prototyp seines 1958 zum Patent angemeldeten Spreizdübels fertigte Artur Fischer aus einem Stück Plastik, das er ausbohrte und zurechtfeilte. Mit seiner einfachen, aber genialen Erfindung revolutionierte Fischer den Kunststoffspreizdübel. Durch die spezielle Formgebung des Dübels wird ein sicherer Halt sowohl in weichem als auch in hartem Material erzielt. Für die Dübelherstellung verwendete Fischer den hochwertigen Kunststoff Nylon, der zwar teuer aber alterungsbeständig und fest ist. Qualität zahlt sich aus: Mit dem S-Dübel, der auf diesem Patent basiert, wurde der Grundstein für eine Erfolgsgeschichte gelegt. Für viele gilt Fischer deshalb als „Vater des Kunststoffdübels“, da er durch seine simple, aber geniale Verbesserung den Kunststoffdübel universell einsetzbar und somit alltagstauglich machte.

Und gerade das zeichnet einen genialen Erfinder aus – Gutes noch besser zu machen.

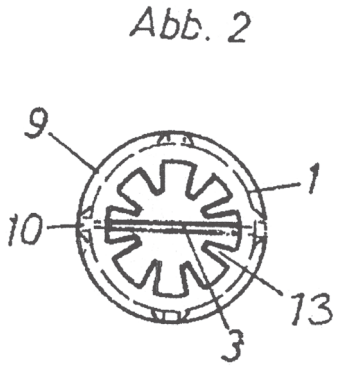


Abb. 2

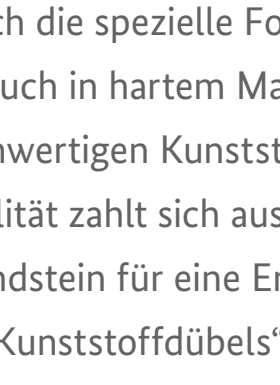


Abb. 4

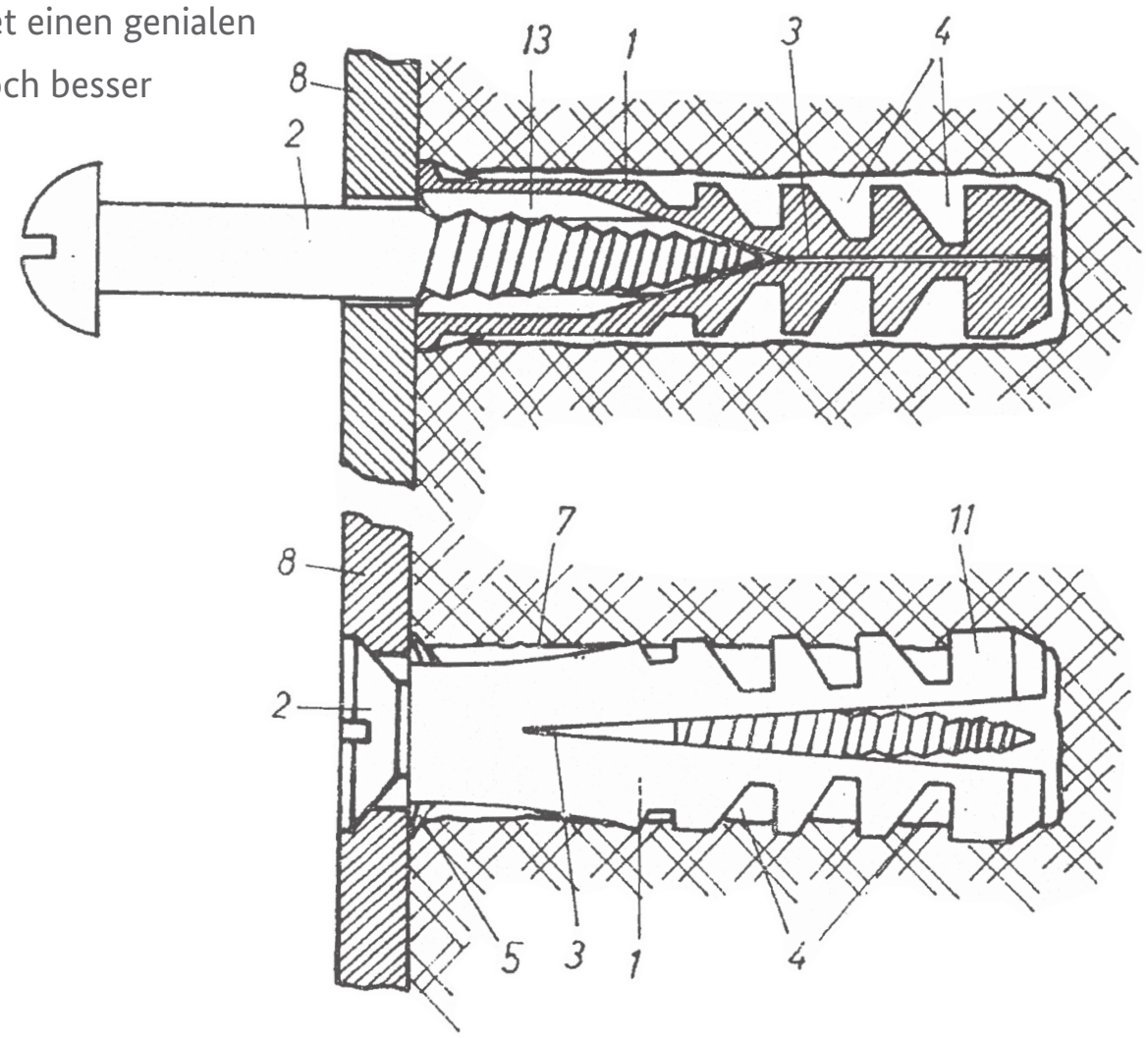


Abb. 5

Abb. 6

© Deutsches Patent- und Markenamt, München 2023